

Die Festungsstadt als Forschungsgegenstand — die Herausbildung der Festungs- und Garnisonsstadt als Stadttyp

Unser Colloquium bestrebt sich, die Festungsstadt Saarlouis aus Anlaß ihres Jubiläums als Beispiel eines besonderen frühneuzeitlichen Stadttyps in einen gesamteuropäischen Zusammenhang einzuordnen. Die Voraussetzung, von der wir dabei ausgehen, daß die frühneuzeitliche Festungsstadt etwas Neues ist, obwohl die mittelalterlichen Städte gemeinhin ummauert, also auch Festungen waren, gilt es vorab zu klären.

Es geht dabei um einen Teilaspekt der Frage, ob und wie sich mittelalterliches und frühneuzeitliches Städtewesen voneinander unterscheiden; sie ist nicht leicht zu beantworten¹. Mittelalterliches und frühneuzeitliches Städtewesen gleiten ineinander über. Im Gegensatz zur Epochenscheide zwischen Antike und Frühmittelalter trennen keine Völkerwanderung, keine ethnischen Umgruppierungen größten Ausmaßes, kein Verfall zahlreicher Städte, ja der urbanen Lebensformen selbst, kein zivilisatorischer Niedergang diese Zeitalter. Die spätmittelalterlichen Städte sind zugleich Brennpunkte der die Neuzeit einleitenden geistigen Strömungen Renaissance, Humanismus, Reformation. Der Buchdruck ist eine stadtgeborene Erfindung. Die Städte legen sich die neuen Feuerwaffen, die Geschütze zu, — aber dennoch: die Präponderanz des modernen Staates ist unverkennbares Signum der frühen Neuzeit. Mit Berufsbeamtentum und stehendem Berufsheer ausgerüstet, beansprucht der Staat das Monopol der legitimen Gewaltanwendung und absolute Souveränität; zentralistisch organisiert mit einer in einheitlichem Delegationszusammenhang stehenden Bürokratie reduziert er die städtischen Freiheiten und setzt sich in Politik und Wirtschaft immer ausschließlicher durch.

Auf unser Thema der frühneuzeitlichen Festungsstadt angewandt, heißt dies: sie ist nicht nur Ergebnis der neuen durch die Ausnutzung der treibenden Kraft des Schießpulvers revolutionierten Kriegsweise, sondern wird ein Instrument dieses modernen Staates, seiner Politik und Kriegführung; sie unterscheidet sich nicht nur technisch sondern auch strukturell und funktional von der ummauerten mittelalterlichen Stadt. Um das genau herauszufinden, werden wir uns immer wieder folgende Fragen stellen müssen: Warum wurden Städte befestigt? Wurden nahezu alle Städte befestigt oder nur einige ausgewählte Städte? Wen sollen die Stadtmauern schützen? Welche Funktion haben die Festungen? Wer errichtet, unterhält und verteidigt sie? Welche Auswirkung hat die Befestigung auf die Verhältnisse in der Stadt? Steht jede Festung für sich allein, oder ist sie Glied eines Festungssystems?

Die Wandlung von der spätmittelalterlichen zur frühneuzeitlichen Stadt und die Ausbildung des modernen Staates vollziehen sich nicht abrupt. Es gibt Übergänge, innerhalb Europas Phasenverschiebungen und eine sehr unterschiedliche Intensität in der Modernität. Das Heilige römische Reich deutscher Nation wurde kein moderner

¹ Edith Ennen, Die Stadt zwischen Mittelalter und Neuzeit, in: Gesammelte Abhandlungen zum europäischen Städtewesen und zur rheinischen Geschichte, Bonn 1977, S. 198—209.